

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

**Mit 1. November**  
beginnt ein neues Abonnement auf die  
**Laibacher Zeitung.**  
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:  
mit Postversendung: für Laibach:  
ganzjährig . . . 30 K — h ganzjährig . . . 22 K — h  
halbjährig . . . 15 » — » halbjährig . . . 11 » — »  
vierteljährig . . . 7 » 50 » vierteljährig . . . 5 » 50 »  
monatlich . . . 2 » 50 » monatlich . . . 1 » 55 »  
Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.  
Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

**Amtlicher Theil.**  
Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 19. October 1900,  
betreffend die Gebarung der schwebenden Schuld in Partial-Hypothekaranweisungen.  
Die Gebarung der schwebenden Schuld in Partial-Hypothekaranweisungen geht nach vollständiger Durchführung der Einlösung der Partial-Hypothekaranweisungen in den die Circulation ersetzenden Staatsnoten in Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, Zweiter Theil, erstes Capitel, Artikel 2, vom 1. November 1900 an von dem k. und k. Reichs-Finanzministerium an das k. k. Finanzministerium über.  
Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
B ö h m m. p.

Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 19. October 1900,  
betreffend die Ausgabe der Partial-Hypothekaranweisungen.  
Das Finanzministerium hat die commissionsweise Ausgabe der Partial-Hypothekaranweisungen vom 1. November 1900 an bis auf weiteres der k. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien übertragen.  
Die Creditanstalt wird diese Ausgabe sowohl bei der Centrale in Wien als auch bei ihren Filialen in Brünn, Karlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest und Troppau vornehmen.  
B ö h m m. p.

**Feuilleton.**  
**Die Stifter der krainischen Taubstummen-Anstalt in Laibach.**  
Vom Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.  
(Schluß.)  
Benjamin Jelovšek Edler von Fichtenau, k. k. Hauptmann, gestorben zu Rudolfswert am 8. März 1839, widmete in der letztwilligen Anordnung vom 9. Juli 1836 eine Obligation per 400 fl., und zwar die eine Hälfte zur Errichtung eines Taubstummen-Institutes, die andere Hälfte zur Errichtung eines Blindeninstitutes, beider in Krain. Mit Zustimmung des Testaments-executors Franz Xaver Kober wurde das Capital derart getheilt, daß der Betrag von 200 fl. dem Goldheim'schen Taubstummen-Institut und 200 fl. dem Illyrischen Blindeninstitut mit dem Bedenken zugewendet wurden, daß die hiebon entfallenden Interessen bis zur Errichtung eines Blindeninstitutes in Krain der Goldheim'sche Taubstummen-Stiftungsfond zu beziehen hat.  
Franz Seraphin Dafner, Weltpriester und k. k. Rath, gestorben in Wien im Jahre 1861, hinterließ im Testamente vom 5. April 1861 für das Taubstummen-Institut in Laibach 3000 fl.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. October (Nr. 245) wurde die Weiterverbreitung folgender Preis-erzeugnisse verboten:  
Nr. 37 «Freies deutsches Volksblatt» vom 14. September 1900.  
8 Ansichtspostkarten ohne Angabe des Druckers und Verlegers mit schönen Bildern.  
Nr. 41 «Wahrheit» vom 12. October 1900.  
Nr. 42 «Linziger Montagspost» vom 15. October 1900.  
Nr. 42 «Labské Proudý» vom 20. October 1900.  
Nr. 83 «Deutsche Volkswacht» vom 17. October 1900.  
Nr. 286 «Kurjer Lwowski» vom 15. October 1900.  
Die im Verlage des Josef Knapich in Kratau erschiene Druckchrift: «Kalendaryk humorystyczny, Wiocek Socwalik» za rok 1901.  
Nr. 201 «Naprzód».

Den 25. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das LXXIII. und LXXIV. Stück des Reichs-gesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 25. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das LXII. Stück der polnischen, das LXX. Stück der italienischen und das LXXII. Stück der böhmischen und slovenischen Ausgabe des Reichs-gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Am 24. d. M. wurde das XVII. Stück des Landes-gesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.  
Daselbe enthält unter

Nr. 21 die Kundmachung des k. k. Landes-präsidentiums für Krain, betreffend die Gruppenwahlorte für die nächsten Reichs-rathswahlen in der Wählerklasse der Landgemeinden und in der allgemeinen Wählerklasse.  
Von der Redaction des Landes-gesetzblattes für Krain.  
Laibach am 27. October 1900.

**Nichtamtlicher Theil.**  
**Englisch-deutsches Uebereinkommen.**  
Eine der «Pol. Corr.» aus Rom zugehende Meldung gibt der großen Befriedigung Ausdruck, welche das englisch-deutsche Uebereinkommen in allen politischen Kreisen Italiens hervorgerufen hat. Dem inzwischen formell ausgesprochenen Beitritte Italiens und, soweit man in Rom unterrichtet sei, auch Oesterreich-Ungarns, zu seinen Grundätzen komme allerdings nur formelle Bedeutung zu, da beiden Cabinetten aus Berlin sowohl als aus London vertrauliche Kenntniss vom Uebereinkommen und seinem Inhalte gegeben worden war, beide somit schon in einem früheren Stadium der Angelegenheit in der Lage gewesen seien, ihre sympathische Stellungnahme zum Ausdruck zu bringen. Bei den ungemein warmen Beziehungen zu England heiße man in Rom stets alles willkommen, was diese Macht an das verbündete Deutschland und

dadurch dem Dreibunde näher rückt, und wenn die italienische Presse über das Uebereinkommen ungetheilte besondere Befriedigung äußere, geschehe es nicht zuletzt aus dem Gefühle heraus, daß es kaum ohne erwünschte Folgen für das allgemeine Verhältnis der beiden Cabinette bleiben könne.

Das in einem Theile der russischen Presse sich äußernde Unbehagen über das englisch-deutsche Uebereinkommen wird in unterrichteten russischen Kreisen nicht getheilt. Von den zwei fundamentalen Grundätzen dieses Uebereinkommens — so schreibt unser Gewährsmann — wurde der der Integrität Chinas seitens der russischen Regierung stets in die vorderste Linie gerückt, und folgerichtig kann die energische Betonung, die er im erwähnten Uebereinkommen findet, nur Befriedigung einflößen. Der Vortheile infolge einer Erschließung Chinas für den allgemeinen Handel und einer gleichmäßigen Vertheilung von Wind und Wetter für alle Mitbewerber wird zwar Rußland infolge der überwiegend festländischen Natur seiner Handelsbeziehungen mit China nicht im gleichen Grade theilhaft, wie zum Beispiel England und Deutschland; sicherlich verstößt aber dieser zweite Grundsatz des Uebereinkommens gegen kein lebendiges Interesse Rußlands. Wenn ferner die Zerstreung der in Deutschland häufig geäußerten Besorgnisse wegen einer Festsetzung Englands im Yangtse der deutschen Regierung die Abwehr der gegen ihre chinesische Politik mit Unrecht geltend gemachten publicistischen und parlamentarischen Bedenken erleichtern sollte, könnte diese Consequenz des Uebereinkommens der russischen Regierung nur willkommen sein. Sollte nun gar das allen Engländern in Fleisch und Blut sitzende Angstgefühl vor seitens Rußlands zu vollziehenden faits accomplis durch den an Deutschland gewonnenen Rückhalt mindestens für die Dauer der gegenwärtigen Phase der chinesischen Frage wirksam narcolisirt werden, so könnte dies die russische Regierung, die in einer vertrauensvollen Cooperation der Mächte eine Hauptbedingung für die erspriechliche Lösung des in China entstandenen Problems erblickt, nur mit Befriedigung erfüllen. Somit scheinen die unter dem ersten Eindrucke abgegebenen Meinungen der russischen Presse mehr althergebrachter Gewöhnung, als einer nüchternen Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände zu entspringen, und sie dürften auf die Stellungnahme der amtlichen russischen Kreise, die von dem Uebereinkommen keine Gefährdung der legitimen Interessen Rußlands in China besorgen, schwerlich einen Einfluß üben.

k. k. Heere, k. k. Geheimer Rath, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Classe.

Als Sohn armer Forstleute am 23. September 1782 zu Grafenwörth in Niederösterreich geboren, wurde Leonhard 1806 zum Priester geweiht, nach dreijähriger Wirksamkeit als Cooperator in Hausleiten in der Wiener Erzdiocese zum Spiritual des fürstbischöflichen Alumnates ernannt, wurde 1810 Pfarrer zu Achau, 1812 Hofkaplan, 1816 Spiritual im höheren Priesterbildungsinstitute zum heil. Augustin, 1817 Domscholaster und Oberaufseher der deutschen Schulen in Wien, hierauf zugleich k. k. Regierungsrath und Referent des deutschen Schulwesens bei der k. k. Studienhofcommission, 1828 Generalvicar und Weihbischof des Wiener Erzbisthums mit dem Diocesantitel von Alalia in partibus. Am 14. Mai 1835 wurde er auf den bischöflichen Stuhl in St. Pölten introduciert, resignierte aber infolge seiner durch die klimatischen Verhältnisse zu sehr angegriffenen Gesundheit noch im nämlichen Jahre aufs Bisthum und war seit 1836 Bischof von Diocletianopol in partibus und apostolischer Vicar der k. k. Heere, in welcher Eigenschaft er in Wien am 19. Jänner 1863 starb.

Felbvicar Leonhard war besonders als theologischer Schriftsteller in hervorragender Weise thätig. Im Jahre 1816, nach Errichtung des höheren Priesterbildungsinstitutes, nach Wien berufen, wurde er mit der Ausarbeitung verschiedener Schul- und Unterrichtsbücher betraut, welcher Aufgabe er durch Herausgabe zahl-

in 5% Nationalanlehens-Obligationen. Da ein solches Institut in Laibach nicht bestand, hat die k. k. Landesstelle in Laibach als Stiftungsbehörde mit dem Willensbriefe vom 19. October 1863, Nr. 9150, den Willen des Stifters dahin ausgelegt, daß derselbe auf die Erziehung und den Unterricht taubstummer Landesfinder in Krain als Hauptzweck gerichtet war, sonach in der Art erfüllt werden könne, daß ein-weisen die Stiftungserträge zur Unterbringung und Erhaltung taubstummer Landesfinder aus Krain in einem geeigneten, in Oesterreich bestehenden Institute verwendet werden sollen. Weiters hat die k. k. Landesstelle zum Stiftungsgenuße die taubstummen Landesfinder Krains ohne Unterschied des Geschlechtes berufen und sich das diesfällige Verleihungsrecht vorbehalten.

Endlich besteht noch die Taubstummenstiftung des Franz Solheim, welcher Name jedoch ein Pseudonym ist; der eigentliche und wirkliche Stifter ist Johann Michael Leonhard,\* apostolischer Felbvicar der

\* Die nachfolgenden Daten sind theilweise dem «Biographischen Lexikon des Kaiserthums Oesterreich» von Dr. Constant. von Wurzbach entnommen, theilweise verdanke ich sie den Mittheilungen, welche mir gelegentlich eines Besuchs der Taubstummenanstalt in Linz im Jahre 1861 der damalige Director der Anstalt, Weltpriester Joh. Ev. Nisinger, machte. Nisinger hat sich um die Förderung des Taubstummenunterrichtes durch Herausgabe seines Werkes «Organische Entwicklung der Intelligenz und Sprache. Als Leitfaden beim Taubstummen-Unterrichte» Linz, 1849, Verdienste erworben.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 26. October.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte am 25. d. M. die Zuschrift des Ministerpräsidenten, betreffend die allerhöchste Entscheidung hinsichtlich der Quote. Gegenüber den oppositionellen Ausführungen betonte Ministerpräsident v. Szell, er habe niemals behauptet, daß der Ausgleich für unabsehbare Zeiten trotz allem und jedem bestehen müsse, er habe vielmehr stets die Ueberzeugung ausgedrückt, daß der Ausgleich mit Oesterreich für voraussichtlich lange Zeit, als den Interessen Ungarns vollkommen entsprechend, bestehen werde. Er achtete, seit er an der Spitze der Geschäfte stehe, sorgsam darauf, daß der Buchstabe und Geist des Ausgleichsgesetzes nicht verletzt werde. Die Zuschrift besprechend, mit der das Quotenhandschreiben dem Reichstage zur Kenntnis gebracht werde, sagt Redner, die allerhöchste Entscheidung sei gesetzlich und verfassungsmäßig gewesen, und wies nach, daß alle gesetzlichen Vorbedingungen zur Anrufung der königlichen Entscheidung vorhanden waren. Gegenüber den Einwendungen der Opposition, daß die Gesetzgebung gar nicht in die Lage versetzt wurde, eine Vereinbarung in der Quotenfrage zu versuchen, verweist Redner auf die Thatsache, daß die Gesetzgebungen zu keiner Vereinbarung kommen konnten. Der österreichische Reichsrath wollte aus den inneren Kämpfen den Ausgleich nicht ausschalten und war arbeitsunfähig. Somit konnte constatirt werden, daß die Quotenvorlage im Reichsrathe nicht durchbringen könne, ja daß man sie auch nicht annehmen wolle. Es konnte also constatirt werden, daß die Parlamente zu keiner Vereinbarung gelangen können, worauf die Vorbedingung zu der königlichen Entscheidung geschaffen war. Das Haus — ausgenommen die Unabhängigkeitspartei — nahm die Zuschrift des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Dann nahm das Haus den Bericht des Honvedministers über die Theilnahme einer Honveddivision an den galizischen Manövern zur Kenntnis, nachdem der Honvedminister erklärt hatte, daß die galizischen Manöver eine willkommene Gelegenheit boten, die Ausbildung der Honved zu vervollständigen, welche Gelegenheit der Minister ergreifen zu müssen glaubte. Wiewohl in Friedenszeiten die Gesetzgebung um ihre Zustimmung nicht angegangen werden müsse, habe die Regierung dennoch, um staatsrechtlichen Haarspaltereien vorzubeugen, gleich nach dem Zusammenritte des Reichstages den Bericht unterbreitet.

Eine Meldung aus Cetinje bestätigt, daß die vor Jahresfrist aufgehobene serbische Vertretung am Cetinjer Hofe ehestens wieder hergestellt werden soll; ein hervorragender radicaler Politiker soll für diesen Posten bereits designirt sein.

Staatssecretär Chamberlain hielt eine Rede, worin er einen warmen Appell an die imperialistischen Gefühle der englischen Nation richtete und erklärte, die Demokratie habe sich endgiltig zu Gunsten eines einigen großen britischen Reiches ausgesprochen. Die Vereinigung mit den Colonien bedeute nicht, daß England den anderen Nationen feindlich gesinnt sei, im Gegentheil sei es deren Freundschaft. Wenn aber die fremden Völker unsere Freundschaft ablehnen, so werden wir ohne diese wirken. Wenn wir sie nicht überreden können, dann werden wir isolirt sein, jedoch umgeben und gestärkt durch Schwesternationen, nämlich die Colonien. Unsere Isolierung wird eine glänzende Isolierung sein, so daß selbst, wenn England fällt,

reicher Werke entsprach, die einen sehr bedeutenden Erlös abwarfen. Sein ganzes Einkommen sowie das Erträgnis seiner Schriften verwendete er ausschließlich zu wohlthätigen Zwecken. Dabei war seine Lebensweise von einer bewunderungswürdigen Einfachheit; er hielt sich nur einen Diensthofen, verrichtete alles selbst, was er selbst thun konnte, und gieng in den armseligsten Kleidern umher, welche er, wie sich bei der Aufnahme der Verlassenschaft an den wenigen vorgefundenen Leibeskleidern zeigte, auf eine sehr ursprüngliche Weise eigenhändig auszubessern pflegte. Dies alles that er von dem Drange befeelt, das Elend zahlloser Unglücklichen zu lindern; er that es nicht mit Ostentation, sondern heimlich, einmal als »ungenannt sein wollender Wohlthäter«, ein anderesmal als »Franz Goldheim«. Seine einfache und so bescheidene Lebensweise, seine unerklärliche Sparsamkeit wurde von den ihm näherstehenden Personen lange Zeit mißdeutet, und einer der edelsten Menschen wurde als Geizhals verschrien. Erst nach einer langen Reihe von Jahren wurde dieses wohlthätige Wirken bekannter, und als es endlich zur Kenntnis Seiner Majestät des Kaisers gelangte, wurde dieser große Wohlthäter zum Beweise der allerhöchsten Huld durch Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes und des Ordens der eisernen Krone I. Classe ausgezeichnet.

Zahlreich und namhaft sind die Unterstützungen, welche Leonhard für wohlthätige Zwecke in den verschiedenen Provinzen Oesterreichs gewidmet hat, so dem

unsere Colonien die englische Tradition weiter führen werden. Der neue Imperialismus bedeutet die Anerkennung, daß alle britischen Colonien dieselben Rechte haben, wie England selbst. Chamberlain drückte sodann die Hoffnung aus, daß die Föderation von Canada und Australien ein Beispiel für Südafrika sein werde, und wies darauf hin, daß die Reichsföderation das Reich insland setze, die Mission der Gerechtigkeit, der Civilisation und des Friedens fortzuführen. Chamberlain bestreitet, daß England Zeichen des Verfalles aufweise, und schloß, indem er auf das nach Südafrika gesandte ausgezeichnete Heer hinwies und besonders der Freiwilligen und der von den Colonien gesandten Unterstützungen gedachte.

### Tagesneuigkeiten.

— (Ein Sturz aus den Lüften.) Dieser Tage wollte, wie aus Linz geschrieben wird, der bekannte Luftschiffer Haring in Berg in Oberösterreich mit seinem 20 Meter hohen und 1500 Cubikmeter Rauminhalt fassenden Ballon eine Luftfahrt unternehmen. Die Füllung gieng gut vonstatten, doch scheint die Luft den Ballon zu sehr erwärmt zu haben; denn plötzlich, als der Luftballon mit Haring etwa 200 Meter hoch gestiegen war, platzte der Ballon und Haring sauste zum Entsetzen des massenhaft angeammelten Publicums mit rasender Geschwindigkeit auf den Marktplatz, kaum fünfzehn Schritte neben dem Kirchturm, nieder, kam dabei aber, wie die »Linzener Tagespost« erzählt, schier unglaublicherweise, dank seiner bewunderungswürdigen Geistesgegenwart, auf die Füße zu stehen, so daß er mit nur einer leichteren Fußverrenkung davonkam. Alle athmeten erleichtert auf, als sie den Luftschiffer wieder unter der auf ihn gefallenen ungeheueren Leinwandmasse zum Vorschein kommen sahen, und alles wendete sich ihm und seiner weinenden Gattin in tiefster Anteilnahme zu.

— (Die Dauer der Pariser Weltausstellung verlängert.) Aus Paris wird der »N. Fr. Pr.« berichtet: Die Weltausstellung, welche bekanntlich am 5. November geschlossen werden sollte, wird nun doch bis Sonntag, den 11. November, verlängert. Die Unternehmer in der Ausstellung wurden bereits halb-officiell von der wahrscheinlichen Verlängerung in Kenntnis gesetzt. Die Mehrzahl derselben wird die Abräumung der Ausstellungsobjecte um eine Woche hinauschieben und stillschweigend die Verlängerung annehmen. Die Ausstellung von 1878, welche am 15. October geschlossen werden sollte, wurde bis 3. November verlängert. Die Generaldirection der Ausstellung hat sich zu dieser Verlängerung diesmal gleichfalls entschlossen, um den durch den Rückstand der Arbeiten schwer geschädigten Unternehmern und Concessionären eine Entschädigung zu bieten. Auch scheint die Rücksicht auf eine Besserung des Wetters bei dieser Entscheidung mitzuwirken. Die Ausstellungstickets, deren Preis bis auf 11 Centimes gesunken ist, haben sich in den letzten Tagen wieder gehoben und notieren mit 25 Centimes. Man hatte den Beschluß der Verlängerung der Ausstellung bisher geheimgehalten, um eine Speculation in Ausstellungstickets zu verhindern. Von den sechs Tagen, um welche die Ausstellung verlängert wird, ist ein Tag dazu bestimmt, den Armen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen; es wird kein Eintrittsgeld verlangt werden und alle Palais werden beleuchtet sein. Am 12. November beginnen die Demolierungsarbeiten. Zuerst wird das Trottoir Roulant fallen. Die Alexander-Brücke wird dem Verkehr freigegeben im Augenblicke, da die Ausstellung geschlossen wird.

Szathmarer Töchterinstitute im ganzen 80.500 fl., den Armeninstituten, darunter jenem von Laibach 20.000 fl., verschiedenen Waisenanstalten, vielen Spitalern, Schullehrerpensions-, Erziehungs- und Taubstummen-Instituten. Von den letzteren wurden insbesondere bedacht: Brünn mit 12.000 fl., Graz mit 5000 fl. und 8 Nationalbankactien, Innsbruck mit 10 Nationalbankactien, Leitmeritz mit 14.000 fl., Lemberg mit 15 Nationalbankactien, Linz mit 19.100 fl. und 5 Nationalbankactien, Prag mit 12.000 fl., Laibach mit 8 Nationalbankactien.

Die Gesamtsumme, welche Leonhard seit dem Jahre 1816 bis zu seinem 1863 erfolgten Hinscheiden den verschiedenen Humanitätsanstalten in hochherziger Weise zugewendet hat, beziffert sich auf nahezu 600.000 fl.

Das Erträgnis des unter dem Pseudonym »Franz Goldheim« im Jahre 1825 mit 8 Stück Actien der k. k. österreichischen Nationalbank zur Verpflegung und Bildung taubstummer Kinder gewidmeten Vermögens wurde bisher für die Ausbildung derselben in auswärtigen Taubstummenanstalten, meistens in Linz, verwendet.

Das Stiftungsvermögen wird cumulativ mit jenem der Stifter Josef Skusel, Benjamin Zelovšek Edlen von Fichtenau und Franz Serafin Dapner vom krainischen Landesauschusse verwaltet. Das Gesamtvermögen dieser Stiftungen betrug mit Ende 1898 18.644 fl. 97 kr., zum Courzwerte von 22.884 fl. 47 kr.

— (Der moderne Begrüßungskuß.) Die vornehme Damenwelt von Paris begrüßt sich neuerdings nach ganz besonderen Vorschriften. Wer keinen Verstoß gegen den guten Ton begehen will, darf selbst seiner besten Freundin bei der Begrüßung nicht die Lippen küssen. Der Lippenkuß ist gegenwärtig das ausschließliche Vorrecht der Liebenden und Eheleute. In den Kreisen der vornehmen Gesellschaft gilt jetzt der Wangenkuß als die einzig richtige Begrüßungsform. Bewillkommenen sich zwei ziemlich gleichalterige Damen, so drückt jede der anderen einen sanften Kuß auf die rechte Wange. Wenn der Altersunterschied zwischen beiden sehr groß ist, muß die Jüngere der Älteren die Lippen darbieten und diese legt ihre rechte Wange dagegen. Will eine alte Dame einem jungen Mädchen oder einer jungverheirateten Frau gegenüber sich besonders liebenswürdig zeigen, dann berührt sie nach empfangenem Kuße deren Wange ebenfalls mit ihrem Munde. Durchaus gestattet aber ist es, wenn die Ältere der Jüngeren erst die eine und dann die andere Seite des Gesichtes zum Gefüßwerden hinhält. Unter keinen Umständen darf die jüngere Dame zuerst ihre Wange zum Kuße darbieten. Die wohlgezogene Frau ist stets herzlich, doch niemals überschwenglich bei der Begrüßung. Das Küssen auf offener Straße ist in jedem Falle »mauvais genre«.

— (Die höchsten Wohnstätten.) Im »Prometheus« lesen wir: Mit der Firm- und Felsregion in den Gebirgen hat die Bewohnbarkeit derselben durch Menschen ihre Höhengrenze erreicht. Sie liegt aber höher unter dem Aequator und in den Tropen, als in der gemäßigten und Polarregion, wo sie in Grünland bis zum Spiegel des Meeres herabsinkt, während wir in den Corbilleren und im Himalaya noch Siedelungen bei 4000 m Höhe finden, ja in Tibet bei fast 5000 m. In den Alpen fallen die dauernden menschlichen Wohnstätten mit der Grenze des Getreidebaues zusammen, während vereinzelte Bauernhöfe Hospize und Sennhütten noch höher gehen, abgesehen von den Schutzhütten für die Bergsteiger. Was die höchsten Alpenhütten der Schweiz betrifft, so hat sich mit deren Ermittlung Dr. F. S. Stebler in Zürich in der jüngsten Zeit beschäftigt (»Die Schweiz«, Monatschrift, 1900, Heft 4, S. 93). Sie liegen im Wallis, und zwar ist die höchste bei 2665 m auf der Alpe de Lona gelegen, drei Stunden oberhalb Grimenz im Giffischthale. Wenn man von Zermatt aus den Findelenbach entlang hinaufsteigt, so gelangt man in 1 1/2 Stunden zu dem Sommerdorse Findelen (2075 m) mit den höchsten Getreideselbtern der Schweiz. Noch weitere zwei Stunden aufwärts erreicht man die vier Alpenhütten Z'Flüh (2612 m), wo das Vieh im Sommer nur etwa drei bis vier Tage zur Weidgrasung einer prächtigen Mulde aufgetrieben wird. Dies sind die einzigen über 2600 m liegenden Sennhütten. Höher liegen nur Unterkunfthütten für Bergsteiger. 2600 m gegen gibt es zahlreiche zwischen 2500 und 2600 m gelegene Sennhütten. Noch höher, als in den Oberwalliser Alpen, geht die landwirtschaftliche Cultur in Oberitalien. Am Südfuße des Matterhorns liegt bei 2805 m eine Hütte und auf der Alpe Ponton in Cogne, südlich Aosta, befindet sich noch bei 2837 m eine Sennhütte mit ausgehnten Stallungen.

— (Eine Wüstenscene.) Eine rührende Tühergeschichte aus asiatischer Wüste erzählt »The Academie«. Unser Führer aus dem Stamme der Spolt hatte Wochen früher, als er berechnet hatte, auf ein Weiterkommen verzichten müssen. Unsere Satteltaschen waren zusammengekrumpft, gleich den Höckern unserer Kameele. Unser kleiner Wasservorrath sah nur noch nach einigen Wintenaus, wie er in dem schlappen Kautschutfuß an dem Halse

### Die Heirat.

Roman von L. Jöcher.

(49. Fortsetzung.)

Graf Hochlamp hatte derweilen mit seinem getreuen Stein eine längere Berathung gehabt. Die beiden verstanden sich vorzüglich, und der brave alte Beamte vergötterte seinen jungen Herrn bereits förmlich. Er freute sich auf die Zeit, da er mit Roderich zusammen für immer Rußland verlassen sollte, und sagte:

»Dann werde ich auch hoffentlich einmal die Freude haben, eine junge Gräfin Hochlamp begrüßen zu dürfen. Und die muß dann auch endlich einmal wieder die Familiendiamanten an ihrem Hochzeitstage anlegen. Dieselben sind es ja wert, in einem königlichen Schlosse getragen zu werden!«

»Sie sprachen neulich schon einmal von Familiendiamanten,« erwiderte Roderich. »Wo sind denn die? Ich kenne keine!«

Stein erschraf.

»Ist das möglich?« brachte er hervor. »Dieselben müssen in Dornhagen sein! Ich selber habe ja die Cassette, weil der Inhalt so ungeheuer wertvoll war, nach Dornhagen gebracht und Graf Albrecht persönlich übergeben. Ich machte damals einzig dieserhalb die weite Reise, weil ich den Schatz keinem andern anvertrauen wollte. Ich besitze darüber sogar die Empfangsbescheinigung des verstorbenen Herrn, die er mit sich

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Als Tragödie bürgerlichen Existenzkampfes kann das gestern zum erstenmale aufgeführte Lebensbild von Baumann «Eine Liebesheirat» kurz charakterisiert werden. Der durch die Wahrheit und Lebensfrische, tiefes Verständnis fürs Milieu, durch die Menge fein beobachteter Einzelnzüge bedingte literarische Wert des Stückes steht auf gleicher Höhe mit der theatralischen Wirklichkeit der geschlossen geführten, einfach-natürlichen Handlung. Die innere Motivierung der Situationen, die psychologische Begründung der Hauptpersonen, der ineinandergreifende Aufbau der Scenen ist besonders im zweiten Acte meisterhaft. Anerkennenswert erscheint die Geschicklichkeit, mit welcher das eintönige Grau des Alltagslebens durch liebenswürdige Einzelnzüge und schlichten Humor erhellert wird; hier geht aus der Ungeschminktheit und Natürlichkeit der Scenen, in denen das Familienleben des kleinen Beamten geschildert wird, auch der stärkste Reiz aus. Am schwächsten erscheint die allzu brutal herbeigeführte Katastrophe mit ihrem unbefriedigenden Schlusse, der echt modern ausklingt und mancherlei Lösungen in Aussicht stellt. Jedenfalls spiegelt sich in dem Stücke eine tiefe und ehrliche Lebensauffassung, die unzweifelhaft von sittlichem Werte ist. Inszenierung und Darstellung des socialkritischen Stückes verdienen rückhaltlose Anerkennung. Die begabten Künstler bewiesen, daß sie volles Verständnis der neuen dramatischen Richtung entgegenbringen, daß sie sich in der Darstellung des Natürlichen, Ungeklärten heimisch fühlen, und das Beste ist — wie wir wiederholt rühmend hervorgehoben haben — ihr musterhaftes Zusammenspiel, in dem keine Individualität verloren geht. Fräulein Bellaus Spiel machte durch eine der Einfachheit des wirklichen Lebens nachgefühlte Schlichtheit des Empfindungsausdruckes tiefen Eindruck: es war einfach und wahr, erfreuend und rührend. Herr Kühne gestaltete den ehemaligen glänzenden Officier und in der Ehe verbitterten Postbeamten, in dem die Erinnerung an die Vergangenheit sich in reizbarer Empfindlichkeit äußert und dessen noblen Antworten rasch der Sturz in die öbste Prosa folgt, kräftig und lebensvoll, mit verständnisvoller Milderung des Brutalen. Beide Darsteller wurden durch warmen Beifall und wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Die Lustspielfiguren in dem Stücke wurden durch Herrn Weismüller und Fräulein Seyffertz liebenswürdig gegeben; Herr Sodel spielte den verliebten Hausarzt etwas rauh, aber sonst mit guter Empfindung; Herr Aman und Fräulein Schwarz fügten sich als unglückliches Liebespaar ansprechend in das gute Ganze, Fräulein Marbach gestaltete eine gutherzige Dienstmagd natürlich-vollstündlich, und auch Herr Baumann sowie Fräulein Hardeg entsprachen mit bestem Willen ihren Aufgaben. — Zur Vorstellung hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden, das mit regster Theilnahme die fesselnden und ergreifenden Vorgänge des Stückes verfolgte; ein erfreulicher Beweis, daß unsere Theaterfreunde auch ernste Kunst zu würdigen wissen. J.

— (Villi Bejo.) Wie man mittheilt, wird Fräulein Villi Bejo in nächster Zeit in Bilzen, Dedenburg, Prag (Nationaltheater), Sglau, Klagenfurt, Marburg und Laibach gastieren. Im Februar erfolgt der Uebertritt der Künstlerin zur italienischen Carrière, welche Fräulein Bejo in Sonzogno's «Teatro lirico» in Mailand beginnen wird.

— (Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender

eines Ameels hin- und herbaumelte. Wir gaben uns dem Einerlei unserer üblichen morgendlichen Gedanken hin, als plötzlich in der Höhe unter der aufgehenden Sonne drei kleine schwarze Punkte erschienen; die Ferngläser gaben sie uns für Thiere, und später, als wir näher kamen, erkannten wir Hunde. Es dauerte eine Stunde, bis wir sie erreichten: drei arme, kleine, unbehilfliche, braune, entkräftete, junge Hündchen, denen der Hunger auf den Rippen geschrieben war. Sie wollten sich nicht tragen lassen, sondern schlepten sich mühsam hinter uns her, bis wir unseren Mittagstisch erreicht hatten, einen hübeverbrannten Fleck von Mimosengestrüpp, den unsere Karte als «Wasserplatz» bezeichnet hatte. Eine Steinumfassung zeigte nur eine tintenartige Flüssigkeit, und unsere jetzt auf sechs angewachsene Gesellschaft war auf den Wasserack angewiesen. — Es mußte fünf oder sechs Wochen her sein, daß der Platz verlassen worden war; es schien fast ein Ding der Unmöglichkeit, daß die Hunde an solcher Stelle es so lange aushalten können. Daß wir sie nicht mitnehmen konnten, war klar; ebensowenig konnten wir sie füttern. Nachdem die kleinen Dinger durstig den letzten Tropfen ihrer Wasserration aufgeleckt hatten, nahmen wir sie einige Schritte auf die Seite und eine Revolverkugel machte einer jeden dieser kleinen Lebenstragödien ein Ende. So dachten wir wenigstens. Aber nicht unser Führer. Während wir unsere thörichte Last von Silber wieder aufpackten, begab er sich zu der kleinen dreiköpfigen Familie, ließ sich bei ihr nieder und sprach ernste Worte zu ihr, während er aus seiner Brust seinen letzten Eszorrath herauszog, ein kleines Stück getrocknetes Fleisch. Dies schnitt er in drei gleiche Theile und steckte jedem der drei todtten Thierchen eines ins Maul. Wir hörten ihn sagen: «Im nächsten Leben sollen sie nicht hungern, Buddha, unser Herr!»

— (Claverei up to date.) Ganz unerhörte Verhältnisse im Lande der «größten persönlichen Freiheit» sind, wie man der «N. Fr. Pr.» aus Newyork schreibt, im Staate Georgia anlässlich einer gerichtlichen Untersuchung, welche daselbst eingeleitet wurde, aufgedeckt worden. Im Süden der Vereinigten Staaten besteht noch der an und für sich verwerfliche Brauch, verurtheilte Sträflinge an Contractoren zu vermieten, welche sie in eigenen Lagern beisammenhalten und natürlich in habgierigster Weise ausbeuten. Die Gebrüder Mac Ree, welche eines der bedeutendsten Sträflingslager halten, ließen es aber dabei nicht bewenden, sondern bemächtigten sich wiederholt unschuldiger Männer und Frauen, welche sie ganz wie die ihnen überwiesenen Verbrecher zu schwersten Arbeiten ohne jede Entschädigung zwangen. Die Untersuchung hat insbesondere ergeben, daß zu wiederholtenmalen Familienangehörige der im Lager befindlichen Sträflinge, die auf Besuch kamen, am Verlassen des Lagers verhindert wurden. Wer sich zur Wehr setzte, wurde in unarmherzigster Weise ausgepeitscht und durch fortgesetzte Schläge sowie Entziehung der Nahrung schließlich gefügig gemacht. Diese Vorkommnisse sind durch eine Reihe beideter Ausjagen erhärtet, ebenso wie die Durchführung einer ganz regelrechten Claverei im Lager der Mac Rees erwiesen ist. Die sauberen Brüder haben überdies selbst ein volles Beständnis abgelegt und sich gleichzeitig verpflichtet, diejenigen Sträflinge, welche bereits ihre Lagerzeit abgedient haben, sowie alle widerrechtlich festgehaltenen Personen freizugeben. Es ist fraglich, ob die öffentliche Meinung, welche diese unter den Augen der Behörden durchgeführte Claverei in schärfster Weise verurtheilt, sich mit dieser civilrechtlichen Sühne der Claverei-Contractoren zufriedengeben wird.

stellte, falls ich mit seinem Erben noch einmal darüber zu verhandeln hätte!»

Und der alte Mann legte Roderich ein Papier vor, auf dem dieser sofort seines Onkels Handschrift erkannte. Die einzelnen Stücke des Schmuckes waren genau beschrieben und aufgezählt; es mußte — das legte ein Blick — ein ungeheurer Wert in diesen Steinen stecken. Mit eigener Hand bezeugte Graf Albrecht, daß sein getreuer Oberverwalter Stein ihm selber alles richtig abgeliefert habe.

Der junge Graf starrte fast fassungslos auf dieses Papier.

«Ich weiß nichts davon!» sagte er. «Ich kenne diesen Schatz nicht und habe auch nie etwas von seiner Existenz gehört!»

«Dann weiß doch jedenfalls Ihr früherer Vormund etwas darüber!» erwiderte Stein.

«Nein!» erwiderte Roderich. «Justizrath Grauthum hat mir, als ich mündig wurde, all mein Eigenes in Händen übergeben und namhaft gemacht. Was er davon in Händen hatte, hat er auf das treueste verwaltet!»

«Natürlich, auf Herrn Graumanns Ehrenhaftigkeit kann kein noch so leiser Schatten fallen!» stimmte Stein lebhaft bei. «Aber der Schmuck muß doch in Dornhagen sein!»

Der getreue, langjährige Diener des Grafen Hochlamp gerieth in große Aufregung.

«Ich habe keine Ahnung davon!» sagte Roderich hastig. «Nur zu denken, daß solche Kostbarkeiten in einem einsamen Waldschlosse liegen! Aber ich

bin nach des Onkels Tode in Dornhagen gewesen und habe unter seinen mir hinterlassenen Schriften auch nicht die kleinste darauf bezügliche Notiz gefunden!»

Stein dachte eine Weile nach, plötzlich rief er: «Dann hat Graf Albrecht den Schmuck versteckt, um Sie später damit zu überraschen. Er liebte ja solche Ueberraschungen. Sie haben mir selbst erzählt, wie ärmlich Sie als Schüler gehalten wurden, und daß Ihr Onkel Ihnen nie mit einem Worte den fürstlichen Reichthum verrathen hat, der dann später doch Ihr alleiniges Erbe geworden ist. Der Schmuck ist sicher irgendwo in Dornhagen versteckt, und wenn Sie jetzt wieder hinkommen, werden Sie ihn suchen und gewiß auch finden. Graf Albrecht war ein sehr kluger Mann, der in allem genau wußte, was er that!»

Versteckt! In Dornhagen sollten Diamanten von unberechenbarem Werte versteckt sein! Wie Schuppen fiel es Roderich bei dieser Enthüllung von den Augen. Nun wußte er doch endlich, wonach Lore Kraßnel dort gesucht hatte. Aber war das der Fall, dann hatte sie auch unzweifelhaft Barnde ins Vertrauen gezogen, und dieser hatte mit ihr gemeinschaftliche Sache gemacht, um seinen Freund — wie er Roderich stets ostentativ nannte — auf die ungeheuerlichste Weise zu bestehlen, seinen Freund, der ihm nur Gutes erwiesen hatte! Psui! Roderich mußte daran denken, wie berechtigt also der Forstmeister Borras ihn vor Barnde gewarnt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich zwölf Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerationspreis inklusive Franco-Zustellung 15 K.) Unter den verschiedenen geographischen Zeitschriften nimmt die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Gebiegenheit ihrer Aufsätze eine hervorragende Stelle ein. Was immer auf dem Gebiete der Erdkunde Neues und Wissenswerthes auftaucht, findet in derselben entsprechende Beachtung und Würdigung, so daß sie für jedermann, der an geographischen Dingen Interesse nimmt, eine erwünschte Lectüre bildet. Auch das eben erschienene zweite Heft des 23. Jahrganges enthält wieder eine Reihe wertvoller Beiträge: Neuere Forschungen über die Sternbewegungen im Weltensraum und den Weltkörper von P. Johannes Müller, Gymnasial-Oberlehrer. — Im Unstruthal. Von Dr. Emil Jung in Eisenach. (Mit 3 Abbildungen.) — Die Südpolexpedition Vorschreivinsk. Von F. M. (Mit einer Karte.) — Mein Besuch in Japan. Von Arthur Drosch. — Der Madeira-Strom. Von Moriz Lamberg in Manaoas. (Mit 3 Abbildungen.) (Fortsetzung und Schluss.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die größtmögliche Dauer einer totalen Verfinsternung der Sonne. Der Atwassee und seine Vulcane. — Politische Geographie und Statistik. Die vollspurigen Eisenbahnen des Deutschen Reiches 1890, 1894 und 1898. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Dr. B. Hagen. (Mit Porträt.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bückertische. — Kartenbeilage: Südpolararte. Maßstab 1:45,000,000. — Der äußerst mäßige Pränumerationspreis der «Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik» ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

— (Ausgrabungen in Pompeji.) Aus Neapel, 20. d. M., wird der «Frk. Ztg.» geschrieben: Auf einem kürzlich von der Direction der Ausgrabungen in Pompeji neuerworbenen Gebiete wurde diesertage ein Fund gemacht, der nach Ausspruch der Sachverständigen zu dem Originellsten und künstlerisch Wertvollsten gehört, das in der jüngsten Zeit ausgegraben wurde. Die an das Tageslicht gebrachten Gegenstände sind eine Pfanne und zwei Löffel aus Silber von eleganter Form und sehr gut erhalten, eine Münze und ein Bronzering. Die Außenseite und der Stiel der Pfanne sind mit zierlichen Reliefs geschmückt. Der kleine Schatz wurde im Nationalmuseum zu Neapel untergebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Entscheidung in Angelegenheit der Unfallversicherung.) Ueber eine einschlägige Beschwerte hat der Oberste Gerichtshof entschieden, daß die Unterlassung der gemäß § 29 des Unfallversicherungsgesetzes vom Betriebsunternehmer oder Betriebsleiter zu erstattenden Unfallsanzeige an die politische Behörde erster Instanz eine Schadenersatzpflicht des Unternehmers für den Verlust der dem Versicherten wegen des Betriebsunfalles nach obigem Gesetze sonst gebührenden Entschädigungsrente begründen kann.

— (Erhöhung der Papierpreise.) Das Actionscomité des Vereines österreichischer Papierinteressenten theilt uns mit, daß sämtliche österreichisch-ungarische Papierfabrikanten infolge der enormen Vertheuerung aller Rohmaterialien, besonders des Holzstoffes, der Cellulose, der Kohle etc., die Papierpreise abermals wesentlich erhöht haben. Seit Beginn dieses Jahres haben die Preise einzelner Papierarten, je nach den verschiedenen Produktionsbedingungen derselben, zwischen 15 bis 40 pCt. angezogen, und sind weitere Preissteigerungen zu gewärtigen, wenn vor Eintritt der Fröste sich die Wasserverhältnisse nicht besser gestalten sollten. Sämtliche Papierniederlagen und Papier-Engrossisten haben die Preis-erhöhung sofort in Kraft treten lassen und ihre Commitenten durch Circulare hievon verständigt.

— (Fälschung von Vermahlungsbestätigungen auf Frachtbrieffen über Getreidetransporte behufs Erschleichung der Mühlenrefactie.) Seit dem Bestande der zur Unterstüßung der Mühlenindustrie eingeführten Frachtermäßigung für zur Vermahlung gelangendes Getreide ist es eine des öfteren wiederkehrende Erscheinung, daß Getreidehändler oder andere Leute den Eisenbahnverwaltungen durch Vorlegung von Frachtbrieffen über unvermahlten in den Handel gekommene Getreidesendungen mit gefälschten Vermahlungsbestätigungen jene Ermäßigungsbeiträge unrechtmäßig entlocken oder zu entlocken versuchen. Bereits im Jahre 1896 hat dieser Unfug zu einer Reihe von strafgerichtlichen Aburtheilungen geführt. Nichtsdestoweniger hat sich die Staatsbahndirection Bemberg auch in neuerer Zeit wieder veranlaßt gesehen, über derartige Vorkommnisse die strafgerichtliche Anzeige zu erstatten. Vor kurzem hat hierüber die Hauptverhandlung wider ein solches Individuum in Jaroslau vor dem Kreisgerichte Przemysl stattgefunden; der Angeklagte wurde des Verbrechens des Betruges nach §§ 197, 200, 201 St. G. B. schuldig erkannt und nach § 202, bezw. §§ 54,

55 St. G. B. zu dreimonatlichem Kerker, verschärft mit einem Fasttage in jeder Woche, sowie nach §§ 369 und 389 St. P. O. zum Ersatze des dem Bahnarar zugefügten Schadens und der Processkosten verurtheilt.

(Veränderungen im Landes Schul-inspectorate.) Wie man uns aus Wien telegraphisch mittheilt, hat der heutige «Wiener Zeitung» zufolge Seine Majestät der Kaiser dem Landes Schulinspector in Laibach Josef Suman anlässlich der von demselben erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Hofrathes verliehen. — Se. Majestät der Kaiser hat ferner den Director des k. k. Ober-Gymnasiums in Gills, Schulrath Peter Rončnik, zum Landes Schulinspector ernannt. Derselbe wurde seitens des Unterrichtsministeriums dem k. k. Landes Schulrath in Krain zur Dienstleistung zugewiesen.

(Taubstummen-Anstalt in Laibach.) Im Nachhange zu dem gestrigen Artikel möge mitgetheilt werden, dass die Telephonaufstellung sowie die Einrichtung des Haus- und Zimmertelegraphen in der Taubstummen-Anstalt von dem Elektriker und Telegraphen-Installateur Herrn Ludwig Bädler besorgt wurde. — Es wird uns noch mitgetheilt, dass die Anzahl der Böglinge, die sich bisher zur Aufnahme in die Anstalt gemeldet, 26 beträgt; von diesen haben 19 die Aufnahmeprüfung bereits bestanden, während sich die übrigen Aspiranten erst heute der Prüfung unterziehen. Der regelmäßige Unterricht beginnt am kommenden Montag. Die Schüler werden in zwei Abtheilungen eingetheilt. Die innere Einrichtung und Ausstattung der Anstalt entspricht allen modernen Anforderungen, und unsere Taubstummen-Anstalt kann geradezu eine Musteranstalt genannt werden.

(Die Laibacher bürgerliche Kapelle) veranstaltet morgen um halb 3 Uhr nachmittags in der Arena des «Marodni Dom» ein Promenade-Concert unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Benisek. Eintritt per Person 30 h. — Da die Veranstaltung von der Musikverwaltung ausgeht, rechnet man auf einen zahlreichen Besuch.

(Errichtung einer Telegraphenstation in Bolland.) Am 25. d. M. wurde in Bolland, politischer Bezirk Krainburg, eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienst eröffnet.

(Meldung der Landsturmpflichtigen.) Die in Laibach sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (einschließlich deren Ersatzreserven) oder der Gendarmerie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aushebung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designirt und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten betheilt sind, haben sich im Sinne des Gesetzes über die Landsturmverpflichtung und nach Anordnung des Stadtmagistrates spätestens bis Ende dieses Monats zu melden. — Da der Landsturmpflichtige, welcher die gesetzliche Vorstellung unterlässt, einer Geldstrafe von 4 bis 200 K, beziehungsweise der entsprechenden Arreststrafe verfallt, werden die Ausländer auf diesen kurzen Termin aufmerksam gemacht.

(Wählerversammlung.) Der katholisch-politische Verein für Unterkrain veranstaltet Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags in Töplitz eine freie Volksversammlung mit nachstehendem Programme: 1.) Bericht-erstattung des Herrn Landtagsabgeordneten Wilhelm Pfeifer; 2.) die politische und wirtschaftliche Lage; 3.) die Reichsrathswahlen.

(Die postcombinirte Telegraphenstation in Lucinico), politischer Bezirk Görz, wurde am 23. d. M. mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

(Schätze in Idria.) Man schreibt uns aus Idria: Vor nicht langer Zeit ist ein hiesiger Kaufmann in Concurs gerathen, weshalb er die Schlüssel seines Geschäftes beim k. k. Bezirksgerichte in Idria deponierte. Allgemein wunderte man sich über die bedeutenden Passiva, denen nur ein geringes Activvermögen gegenüberstand. Wie groß war nun das Erstaunen, als man hörte, dass nach eigener Angabe des Kaufmannes im Garten hinter seinem Wohnhause in einer Bonbonschachtel an 8000 K begraben liegen! Selbstverständlich wurde der Schatz noch am selben Tage gehoben. Donnerstag, den 25. d. M., wurde bei Nacht und Nebel in später Stunde in demselben Garten an einer anderen Stelle ein zweiter Schatz von circa 10.000 K hervorgeholt. Auch dieses Geld befand sich in einer Bonbonschachtel und harrte verborgen in der Erde auf den Schatzgräber. Nun dürften die Gläubiger mit drei Viertel die Bedeckung ihrer Forderungen finden. — Nach neuen Schätzen wird weiter gesucht.

(Aus dem Vereinsleben.) Die Statuten des in Gründung begriffenen nicht politischen Vereines «Slomškova zveza» mit dem Sitze in Laibach wurden behördlich genehmigt. Die «Slomškova zveza» ist ein Verein der slovenischen Lehrer und Lehrerinnen, Katecheten, Fach-, Mittelschullehrer und Professoren, dann der Lehrer anderer öffentlicher Erziehungsanstalten und Schulfreunde, welche die sittlich-religiösen, pädagogischen und patriotischen Zwecke der Schule auf katholischen Grundsätzen, dann die Standesinteressen der Lehrerschaft zu vertreten beabsichtigt.

(Abschiebung eines vermuthlichen Frauenmörders.) Heute wird der 28 Jahre alte, beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert in Voruntersuchung gestandene Otto Max Alois Dittrich aus Dresden, welcher von den Gerichtsärzten als unzurechnungsfähig sowie als gemeingefährlich erklärt wurde, unter Gendarmeriebegleitung behufs Ablieferung an die königlich sächsische Sicherheitsbehörde in Dresden nach Bodenbach escortiert. Dittrich dürfte unter anderem den Mord der während der diesjährigen Manöver in Innerkrain im Walde todt aufgefundenen Maria Dušek aus Draga auf dem Gewissen haben.

(Vereinsbildung.) In Laibach hat sich ein «Vocalauschuss des österreichischen Bahnmeistervereines» gegründet. Die von demselben vorgelegten Statuten wurden von der k. k. Landesregierung bereits genehmigt.

(Verhaftung.) Vorgestern wurde der an der Sallocherstraße Nr. 7 wohnhafte Arbeiter Gregor Formacher, weil er in seiner Wohnung excedierte und seine Frau und Schwiegermutter mit dem Erschießen bedrohte, verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

(Unfall.) Die Bedienerin Maria Grandolli stürzte vorgestern im Hause Nr. 3, Seilergang, über die Stiege und verstauchte sich den linken Fuß. Sie wurde ins Landeshospital überführt.

(Verlorene Gegenstände.) Verloren wurde auf dem Wege von der Petersstraße bis zur Straße nach St. Martin an der Save ein Paket mit braunem Lodenstoff, Seide und Plüsch. — Der Südbahnarbeiter A. R. verlor auf dem Wege von der Stadtwaldstraße durch die Karungasse bis zur Tirnauerkirche ein schwarzes Geldtäschchen mit 30 K Inhalt.

(Verhaftung.) In Triest wurde vorgestern der 23jährige Fachin Johann Skul aus Voitsch verhaftet, weil er vor einiger Zeit 400 K gestohlen hatte. Bei dem Verhafteten wurden noch 220 K und Gegenstände im Werte von 96 K vorgefunden.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 28. October (Heil. Apostel Simon und Juba), Hochamt um 10 Uhr: Messe von Karl Santner, Graduale von Dr. Johann Benz, Offertorium von Ignaz Gladnik.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 28. October, um halb 10 Uhr Hochamt (Primiz): Sechste Messe in D-moll von W. E. Horák, Graduale «Constitues eos» von Anton Foerster, Offertorium «In omnem terram» von Moriz Brofig, «Veni sancte Spiritus» von B. Tersch, «Te Deum laudamus» von Anton Foerster.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Process Hilsner.

Pisef, 26. October. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, es habe die Zeugin Strnad ausdrücklich gesagt, dass ihr die Klima von seinen Bewerbungen erzählt habe. Hilsner: Ich habe mit der Klima nie eine Bekanntschaft gesucht oder gehabt. Auf das Vorhalten des Präsidenten, dass eine große Reihe von Zeugen bestätige, der Angeklagte sei mit der Klima in Zhor gewesen, antwortet Hilsner, das könne nicht sein, denn er war damals in Zglau. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, dass ihn mehrere Zeugen im Brezina-Walde mit der Klima tanzen gesehen haben. Hilsner bestreitet dies. Er gibt an, Ende Juni auf der Wanderschaft gewesen zu sein. Hilsner schildert eingehend seine Wanderung durch Böhmen und Mähren und wird vom Präsidenten aufmerksam gemacht, dass er nichts anzugeben wisse, wo er sich zwischen dem 16. und 17. Juli befand. Der Angeklagte erklärt, er sei in Galdjenitar gewesen. Der Präsident wendet ein, dass er dort erst am 18. Juli gewesen sei. Der Angeklagte gibt an, dass er in Zglau jagte, er gehe nach Polna, dass dies jedoch nicht richtig war.

Auf die Bemerkung des Präsidenten, dass die Geliebte Hilsners, Benesch, behaupte, ein Verhältnis mit ihm gelöst zu haben, weil er sich um eine gewisse Klima bemühte, erklärt der Angeklagte, er wisse nichts davon. Wenn die Benesch es geglaubt hätte, würde sie ihm Vorwürfe gemacht haben. Gegenüber dem Hinweis des Präsidenten, dass die Kleider der Grusa ebenda gefunden wurden wie die der Klima, erklärt der Angeklagte, er habe keinen Mord begangen, er wisse nichts davon. Das weitere Verhör des Angeklagten, welcher einem Kreuzverhöre seitens des Staatsanwaltes und der Privatbetheiligten unterzogen wird, enthält nichts Neues. Sodann werden die corpora delicti, die Kleider, Wäschestücke, ein Korb mit einem Krüge, der der Grusa gehört hatte, vorgezeigt. Anwalt Vozza findet, dass die Toppe der Grusa jetzt mehr Blut habe als früher.

Nachmittags beginnt das Zeugenverhör. Als erster Zeuge wird die Mutter der Grusa vernommen. Ueber den Tod ihrer Tochter befragt, wird die Frau von einem Weinkrampfe befallen, erholt sich aber bald und bejaht, dass ihre Tochter Hilsner gelannt habe. Er verfolge dieselbe von Zhor, als sie nach Hause gieng. Ihre Tochter habe gesagt, dass der Mann ein Schuster sei. Ueber Befragen des Präsidenten wird constatirt, dass diese Mittheilung neu sei. Die Frau erklärt, dass sie dies auch dem Vormunde mittheilte. Zeuge Nowak, der Vormund der Grusa, erklärt im Gegense zu vorigen Zeugin, dass die Ermordete auch an anderen Tagen als an Sonntagen nach Polna gieng, und äußerte sich, auf Widersprüche aufmerksam gemacht, die Mutter der Grusa sei schon ganz dumm und geistes-schwach. Mehrere Zeugen geben an, die Grusa am 29. März zu verschiedenen Tageszeiten zwischen Polna und dem Brezinawalde gesehen zu haben.

Fortsetzung des Verhöres morgen.

Aus Südafrika.

Coleberg, 25. October. (Reuter-Meldung.) Philippolis, das von den Buren angegriffen und, nachdem es sich mehrere Tage gehalten hatte, erobert worden war, wurde in der letzten Nacht von Promanries in Verbindung mit zwei anderen Abtheilungen zurück-erobert. Die Buren, welche in erheblicher Stärke an-getroffen wurden, erlitten schwere Verluste.

Capstadt, 26. October. Die Buren nahmen Jaboalsdal nach hartnäckigem Widerstande der Gar-nison, welche aus 52 Mann Colonialtruppen bestand. Die Engländer verloren 34 Tode.

Die Vorgänge in China.

Paris, 26. October. Die «Agence Havas» meldet aus Peking vom 24. d. M.: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang haben den Gesandtschaften Decrete übermittelt, denen zufolge die für den Ausbruch der Unruhen verantwortlichen Prinzen und Minister nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkenne, dass Tungfusiang schwere Verbrechen begangen habe, und habe dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang aufgetragen, Tungfusiang sowie den Prinzen, deren Bestrafung die Europäer verlangen, die verdienten Strafen anzukündigen. Die Bevollmächtigten fügten hinzu, der Kaiser habe einzelne Prinzen aus eigenem Antriebe bestraft. Die Gesandten erklärten sich durch diese Mittheilungen nicht befriedigt.

London, 26. October. Die «Times» melden aus Shanghai: In gut unterrichteten Kreisen herrscht die verschiedene Meinung, dass die militärische Lage in der Yangtse-Gegend eine unmögliche werde. Vorräthe an Waffen und Munition sowie an Nahrungsmitteln und Geld werden noch immer in großen Mengen von der Yangtse nach dem kaiserlichen Hofe gebracht. Die chinesischen Truppen daselbst und im Norden Chinas werden eifrig einexercirt und im Schießen geübt unter dem Commando europäisch ausgebildeter Unterofficiere. Die Ernennung Yu-Tschangs zum Gouverneur von Hope sei eine offensichtliche Beleidigung der auswärtigen Mächte. Diese von wüthend fremdenfeindlichem Sinne zeugende Ernennung beweist, dass die Friedens-verhandlungen in Peking lediglich zu dem Zwecke ge-führt werden, um Zeit zu gewinnen.

London, 26. October. «Reuters Office» meldet aus Anshou vom 18. d. M.: Die Expedition nach Baoting-Fu lagerte am 16. bei Kutsching, wo sie die Nachricht erhielt, dass 2000 Mann kaiserlicher Truppen dem Vormarsche der verbündeten Truppen in nord-westlicher Richtung ausgewichen seien. Die Colonne nahm den Vormarsch am 17. d. M. wieder auf, er-reichte Anshou und besetzte es. Heute wurde ein deutscher Posten 7 Meilen von Anshou von einer Abtheilung kaiserlicher Truppen beschossen. Die Deutschen griffen die Chinesen an, schlugen dieselben nach starkem Kampfe in die Flucht und erbeuteten zwei montierte Geschütze, eine Anzahl anderer Waffen und vier Fahnen. Man erwartet, dass Baoting-Fu als Basis für die weiteren Operationen gegen den Feind dienen wird.

Berlin, 26. October. Bei der heutigen Frühstückstafel im königlichen Schlosse widmete Kaiser Wilhelm dem Andenken des Grafen Moltke folgende Worte: «Unser Glas sei geweiht dem Andenken des großen Feldmarschalls, der gleich unerreicht als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbildner im Frieden und als treuer Freund, Berather und Diener meines Hauses und meiner Person war; den Manen und dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets meinen Generalstab auch fernerhin zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge!»

Rom, 26. October. In vaticanischen Kreisen wird versichert, dass das jüngst verbreitete Gerücht von der Einberufung eines ökumenischen Concils im Jahre 1901 vollständig unbegründet sei.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Scott, Prof. Dr., Influenza und chronische Herzkrankheiten, K 1.20. — Pawlow, Prof. J. P., Das Experiment als zeitgemäße und einheitliche Methode medicinischer Forschung, K 1.66. — Koch, Dr. J. U. A., Abnorme Charaktere, K 1.20. — Finzi, Prof. J., Die normalen Schwankungen der Seelenfähigkeiten, K 1.20. — Bernot, Dr. G. H., Buch der Wunder und Geheimwissenschaften, Band I., K 9.60. — Gasse, Prof. Dr. C., Handatlas der Hirn- und Rückenmarksnerven in ihren sensiblen und motorischen Gebieten, K 15.12. — Wrohoff und Gaylord, Coursus der pathologischen Histologie, K 21.60. — Geismann C. W., Die Geheimsymbole der Chemie und Medicin im Mittelalter, K 6. — Kohleder, Dr. H., Vorlesungen über Sexualtrieb und Sexualleben des Menschen, K 5.40. — Schröder, Dr. D., Rathgeber für gesunde und franke Frauen, K 1.80. — Siegert, Dr. F., Vier Jahre vor und nach der Einführung der Serumbehandlung der Diphtherie, K 1.92. — Viepmann, Dr. H., Das Krankheitsbild der Apraxie, K 2.40. — Kayser, Dr. R., Anleitung zur Diagnose und Therapie der Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, K 4.80. — Berger, Dr. P., Ischiast, K 1.80. — Perold R., Majestät Weiß, K 2.40. — Thilo von Throta, Reiterleben aus stürmischer Zeit, K 3.60. — Nanno R., Jugendgenossen, 3 Bde., K 7.20. — Sue Euge, Pariser Mysterien, 6 Bde. in 2 Bde. eleg. geb., statt K 13.20 nur K 7.80. — Daudet A., Fromont jun. und Risler sen., eleg. geb., statt K 3.60 nur K 1.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. October. Rhinisch, Privat, f. Frau Torzuth, London. — Meynier, Privat, f. Familie, Fiume. — Leskovic, Privat, Laibach. — Hermann, Director, Karistadt. — Rosauer, Director; Kösel, Ingenieur; Häußler, Fabrikant; Grundner, Schnabl, Siegm. Wöwy, Max Wöwy, Kunzer, Weinl, Jant, Reich, Perlmann, Felber, Herrmann, Schiefinger, Kalan, Janos, Tilsch, Lukas, Hartmann, Fleker, Rende, Burian, Gellis, Reiger, Koaler, Kiste., Wien. — Marschall, Fabrikant, Honau. — Frank, Student, Agram. — Haas, I. u. I. Rittmeister, f. Familie, Galizien. — Bernhart, Privat, München. — Blum, Kfm., Mühlhausen. — Müller, Kfm., Budapest. — Schönfeld, Kfm., Brinn. — Stübler, Kfm., Zogsdorf. — Schwarz, Kfm., Kär. — Strau. — Goldberger, Kfm., Steinamanger. — Kövesdy, Kfm., Gr. Kanizsa. — Trumpler, Kfm., Morims. — Starnik, Kfm., Prävati.

Verstorbene.

Am 24. October. Angela Zevnikar, Maurerstochter, 5/1, J., Grabekhdorf 18, Fraisen und Keuchhusten. Am 25. October. Jakob Wolje, Theologe, 22 J., Salscherstraße 11. Tuberculose. Im Civilspitale. Am 22. October. Andreas Betermit, Handlungslehrling 17 J., infolge erlittener Brandwunden. Am 23. October. Johann Urankar, Knecht, 40 J., Vitium cordis. Am 24. October. Jakob Petel, Inwohner, 68 J., Catarrhus intestini. et cachexia. — Grabroslav Debevec, Privatbeamtensohn, 8 J., Paralysis cordis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter in 24 Stunden. Data for Oct 26 and 27.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

17. Vorstellg. Sonntag, 28. October Unger. Tag. Der Obersteiger. Romische Operette in drei Acten von M West und L. Feld. Musik von Karl Zeller.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Seil!

Mittwoch, den 31. October 1900 abends 9 Uhr

im Casino (Jahzzimmer) Eröffnungskneipe.

(4002) 2-1 Der Aneipwart.

Erklärung.

Theile meinen hochverehrten Kunden höflichst mit, dass ich Zahlungen an mich nur dann anerkenne, wenn solche direct in meinem Geschäfte erfolgen und der Empfang ordnungsmäßig bestätigt ist. Außer Hause ist niemand für mich zum Incasso oder unter meiner protokollierten Firma Geschäfte zu machen berechtigt, ohne dass er sich mit einer beglaubigten Vollmacht ausweisen kann. Um das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin und um weitere geschätzte Aufträge höflichst bittend, empfehle mich (4020) 3-1 hochachtungsvoll J. Bernards Nachf. Julius Klein.

Modesaison

Herbst und Winter 1900.

Ich erlaube mir den hochverehrten P. T. Damen zur Kenntnis zu bringen, dass ich für die Herbst- und Wintersaison eine herrliche Auswahl von Kinder-, Mädchen- und Damenhüten sowie andere Nouveautés bereits bekommen und auf Lager habe und lade zur Besichtigung höflichst ein. Mein neues illustriertes Preisblatt versende ich gratis und franco überallhin. Hochachtungsvoll (3633) 10-5

Heinrich Kenda

Maison de Nouveautés Rathhausplatz 17.

Flaschenbier Brauhause Perles.

aus dem Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.- Bestellungen und Einzelverkauf: (3540) 6 Prešerengasse 7 im Vorhause.

Beilage. (3997)

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Katalog der Volksausgabe Breitkopf & Härtel bei. Diese älteste und reichhaltigste Bibliothek der Classiker und modernen Meister der Musik umfasst circa 1800 Nummern, welche in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz aufliegen und sofort bezogen werden können. Ansichtsendungen werden auf Wunsch gerne portofrei ins Haus gesandt und Kataloge gratis und franco abgegeben.

Strohhutlade

in allen Farben, zum Selbstgebrauch, momentan trocknend, zu haben in der Delfarbenhandlung der Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (828) 11-8

Ein Comptoirist

der selbständig arbeiten kann und der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Anträge unter Chiffre «M. R.» poste restante Laibach erbeten. (4000) 3-2

Dr. J. G. ... (3851) 118-81

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (78) 5

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Advertisement for Kwizdas Fluid. Includes image of a bottle and text: 'Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers. Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren. Preis 1/1 Flasche K 2.-, 1/2 Flasche K 1.20. Hauptdepôt Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.'

Die ergebenst gefertigten Cafétiers gestatten sich, den P. T. Gästen bekanntzugeben, dass sie mit Rücksicht auf die insbesondere in den letzten zwei Jahren ungewöhnlich angewachsene Regie sowie Theuerung der zum Betriebe nöthigen Waren sich bemüssigt sahen, die Preise einer Schale Mocca . . . . . von 10 auf 13 kr., einer Schale oder eines Glases Kaffee „ 12 „ 13 „ sowie eines Glases Holländerthees . . . . „ 12 „ 14 „ zu erhöhen, und bitten auch weiterhin um das geschätzte Vertrauen unter Zusicherung der vorzüglichsten Bedienung. (4019) 3-1 Anton Gnesdas Witwe, „Café Elefant“. Hermann Oswald, „Café Casino“. Franz Krapež, „Narodna kavarna“. Anton Krapž, „Café Europa“. Andreas Stuppan, „Café Valvazor“.

Course an der Wiener Börse vom 26. October 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder', 'Handbriefe etc.', 'Aktien', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank, located at Spitalgasse Nr. 2.

Advertisement for Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. Includes contact information for Ivan Hribar.

Advertisement for Wechselescompte and Börsenordres, including details about exchange rates and services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 247.

Samstag den 27 October 1900.

Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Gottschee ist eine Kanzleioberofficial-Stelle mit den systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Razglas stavodolžnim mladeničem. Mestni magistrat ljubljanski gledé rednega nabora leta 1901. nastopno razglašá: 1.) Vsi v Ljubljani stanujoči leta 1878, 1879, in 1880. rojeni mladeniči imajo se, ne gledé na njih rojstni in pristojni kraj, tekem meseca novembra 1900 pri podpisnem uradu k zabeležbi oglašiti.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane dné 27. septembra 1900. Zupan: Ivan Hribar. 3. 31.780.

Rundmachung für die Stellungspflichtigen. Vom Stadtmagistrat in Laibach wird hinsichtlich der regelmäßigen Stellung im Jahre 1901 Folgendes kundgemacht: 1.) Alle in Laibach anwesenden, in den Jahren 1878, 1879 und 1880 geborenen Jünglinge, ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Heimatsort, haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November d. J. hieramts zu melden.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 27. September 1900. Der Bürgermeister: Ivan Hribar. (3995) S. 5/CO 52.

Oklic. S sklepom te sodnije z dne 28ega marca 1900, opr. st. S. 5/00/1, o imovini Josipa Janc, bivšega kramarja v Ljubljani, na Dunajski cesti, razglašeni konkurz se proglasi po §§ 154., 66. in 189. k. r. za končanega.

Konkurzni oklic. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini zapuščine Amalije Novak, roj. Friskovec, posestnice in Vrhpolji. C. kr. okrajni sodnik Fran Garzarolli pl. Thurnlack v Kamniku se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Janez Grabnar iz Nevelj pa za začasnega upravnika mase.

sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upravnikov. Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do 1. decembra 1900 pri tej sodnji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Kamniku po predpisu konkurzne reda, ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 12. decembra 1900, dopoldne ob 9. uri, pred konkurznim komisarjem njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, kateri so povzročiti tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklici upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravnega razdelbnega načrta.